

Das Wasser muss fließen können

Damit das Niederschlagswasser den richtigen Weg in die Gräben und Flüsse findet, rollen die Bagger an

Von Mayk Pohle

TODDIN In diesen Tagen kommt es darauf an. Auf jeden Graben, auf jeden Meter Böschung, auf das Gefälle. Denn trotz der kalten Witterung gibt es für die Bauleute im Auftrag des Wasser- und Bodenverbandes keine Pause. Viel Zeit haben sie nicht, nach dem 28. Februar darf an vielen Stellen nicht mehr geholt werden. Der Naturschutz will es so.

Für den Laien ist es ein unscheinbarer Graben an einem Waldrand zwischen Steegen und der Eisenbahnlinie Hamburg-Berlin. Für den erfahrenen Ingenieur Thomas Wojak ist es ein Teil eines wichtigen Entwässerungssystem in Richtung Schmaar, weiter in die Sude und dann in die Elbe. Und so wird der kaum noch erkennbare Graben von einem Baggerfahrer der Firma MUT Stück für Stück vertieft und von Holzresten und Bewuchs befreit. Das bisschen Frost



Thomas Wojak

der vergangenen Tage bereitet da keine Probleme, noch ist der Boden nicht tiefgefroren.

Dass in diesen Tagen an vielen Gräben und Flüssen gebaggert werden kann, hat viel mit Planung zu tun, wie

Schwebs, Geschäftsführer des Verbandes Boize-Sude-Schaale, in der Toddiner Geschäftsstelle erläutert. Denn in weiser Voraussicht hat der Verband sich die Kapazitäten vieler Firmen gesichert. Eigene Bagger hat der Verband nicht. Dafür aber mehr als 2000 Kilometer Gräben, Bäche und Flüsse sowie nicht zuletzt 230 Rohrdurchlässe. Die müssen eigentlich immer funktionieren, denn hier kann es schnell zu Stauungen kommen. Regulieren heißt da das große Stichwort, da kommt es vor

allem auf die 370 Wehre im Verbandsgebiet an. Mit denen kann man trockene Zeiten besser meistern aber auch bei viel Wasser reagieren. „Wir profitieren noch immer viel vom Meliorationssystem, das zu DDR-Zeiten auf vielen Feldern geschaffen wurde. Das hat auch inzwischen so mancher

Landwirt im Guten und im Schlechten erfahren. Die Meliorationsteams wussten genau was sie taten“, so Ingenieur Thomas Wojak. Doch die alten Systeme sind in die Jahre gekommen, einen Neubau könnte keiner bezahlen.

Parallel steigt der Aufwand, die vielen Gräben und Kanäle fließfähig zu halten.

In einem großen Bereich des Verbandes dreht sich dabei alles um die Sude, den zentralen Fluss. Wie wichtig das Wasserthema ist, weiß seit dem letzten Jahr jeder. Erst war im Herbst und Winter alles nass, dann folgte der überaus trockene Sommer. Wohl dem, der darauf vorbereitet war.



Ein kleiner Graben nahe Steegen wurde in diesen Tagen wieder hergerichtet.

FOTO: POHLE